

Medien



Das Team von „Theo?logisch!“ begleitet den Gefängnisseelsorger Günter Berkenbrink in der Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf. Er nimmt das Team mit an einen Ort, an dem kein Mensch sein Leben verbringen möchte. In schwierigsten Zeiten ist Berkenbrink für die vielen Insassen der wichtigste Ansprechpartner. Unter teils gewalttätigen Jugendlichen in einem „fragwürdigen System“ hat der Seelsorger aber keinen leichten Job. Hier spricht er über seine emotionalen Erfahrungen - und über ein rührendes Highlight mit einem ehemals suizidgefährdeten Straftäter.

Dieser Kurzfilm ist ein Produkt des Filmseminars der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn. Die Studierenden Justin Dennhardt, David Schouten und Sarah Linnartz entwickelten hierzu das Drehbuch.

<https://www.nrwision.de/mediathek/theologisch-gefaengnisseelsorge-171107>



Herausgeber
Lydia Halbhuber-Gassner
Barbara Kappenberg
Wolfgang Krell
 Wenn Inhaftierung die Lebenssituation prägt
 Lokale Unterstützungsangebote und Online-Beratung für Angehörige
 2. Auflage, Sep. 2017
20,00 Euro

Inhaftierung ist nicht nur ein gravierender Einschnitt in das Leben der verurteilten Person, sondern auch der Angehörigen: PartnerIn, Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, enge Freunde. Diese werden häufig von der Inhaftierung überrascht. Neben dem Schock müssen sie auftretende psychische, soziale und materielle Probleme lösen und alleine die Erziehungsverantwortung und Alltagsbewältigung tragen.

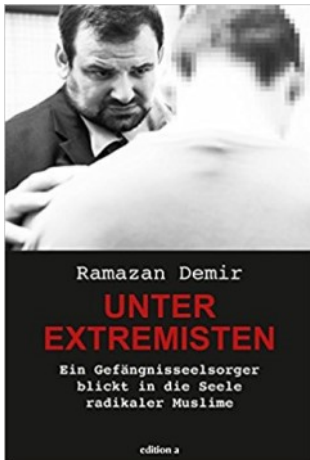
Aus Scham und Angst vor Ablehnung sowie sozialer Isolation wird die Inhaftierung vor der Familie und dem Umfeld häufig geheim gehalten. Das hindert die Betroffenen aber auch daran, sich vor Ort Unterstützung zu holen. Hier bietet die Online-Beratung eine gute Möglichkeit anonym, kostenlos sowie unabhängig von Ort und Zeit Fachleute um Rat zu fragen. Darüber hinaus werden Praxisbeispiele vorgestellt, die Orientierung und Anregung für alle in der Arbeit mit Inhaftierten und deren Angehörigen geben.



Fachwoche 2018
 Wege in und aus der
 Radikalisierung
 Eine Herausforderung
 auch für die Straffälligenhilfe
<https://www.fachwoche.de>

Es bilden sich Formen von demokratiefeindlicher, von vorgeblich politisch bzw. religiös legitimierter Gewalt, von Hass und politischer Radikalisierung in der Gesellschaft aus. Dass die Empfänglichkeit für radikale Positionen und Weltbilder sich nicht nur auf den Strafvollzug verengen lässt, sondern ein Phänomen unserer Gesellschaft ist, wird in der Fachwoche 26. bis 28. November 2018 in Augsburg bearbeitet.

www.kath-gefaengnisseelsorge.de/medien.html



Ramazan Demir
Unter Extremisten
 Ein Gefängnisseelsorger
 blickt in die Seelen
 radikaler Muslime
 edition a, Nov. 2017
21,90 Euro

Der Imam Ramazan Demir arbeitet im Gefängnis daran, radikalisierte Muslime von ihrem Gedanken- gut abzubringen. Terroristen wollen ihn deshalb tot sehen. In dem Buch „Unter Extremisten“ erzählt er von dem schwierigen Alltag eines islamischen Gefängnisseelsorgers.

„Gesetzt den Fall, ich stehe auf einer Todesliste ...wenn nun also jemand kommt, um mich zu töten...würdest du mich etwa nicht beschützen?“, fragt Demir einen Häftling, den er in dem Buch anonymisiert den Namen Amr gibt. „Warum sollte ich, wenn er doch recht hat“, antwortet dieser. Amr ist ein Extremist, ein 22 jähriger Tschetschene, „radikal bis in die Spitzen der letzten Haarwurzel“ und einer dieser Insassen in der Justizanstalt Josefstadt in Österreich, bei denen selbst Demir wenig Hoffnung auf Besserung hat.

Seit sieben Jahren ist Demir Seelsorger im größten Gefängnis Österreichs. 2016 übernahm er die Leitung der islamischen Gefängnisseelsorge bundesweit. Auf den Schultern des 31-Jährigen lastet viel Verantwortung. 33 islamische Gefängnisseelsorger gibt es insgesamt. Der Bedarf ist viel größer. Allein in der Josefstadt waren Ende Oktober 350 der 1100 Inhaftierten Muslime.

Einige der muslimischen Gefängnisinsassen sind wegen der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung angeklagt, nach dem so genannten Terror-Paragrafen 278b. Sie sind es auch, die dazu beitragen, dass sich die Gefängnisse „längst zu Brutstätten des Bösen“ entwickelt haben, schreibt Demir.

Oft muss der Imam anregen, dass radikalisierte Gefängnisinsassen von anderen getrennt, in Einzelzellen isoliert werden. „Die Einflussnahme von Häftlingen auf Häftlinge ist beträchtlich“, schreibt Demir. Die extremistische Propaganda mache vor der Gefängnismauer nicht halt. Demir arbeitet dagegen. Sein wichtigstes Werkzeug ist der Koran. De-

mir erzählt anonymisiert die Geschichten von Muslimen, die von Hasspredigern verblendet und indoktriniert wurden und von der Religion, die ihnen so absolut und heilig zu sein scheint, keine Ahnung haben. Denn Radikalisierte haben oft kaum religiöses Wissen, sie kennen nur einzelne Suren aus dem Koran - vornehmlich die, die zu Gewalt und Intoleranz aufrufen. Suren, die es Hasspredigern leicht machen, ihre Botschaft des Terrors zu verbreiten.

Vom Gefängnisseelsorger hören viele erstmals andere Stellen - Passagen, die ihr extremistisches Weltbild erschüttern. Von einem barmherzigen und nicht strafenden Gott, Liebe, Toleranz und Gleichberechtigung. Das Ziel ist, Männer und die wenigen Frauen auf den richtigen Weg zurückzuführen, sie zum Nachdenken, Reflektieren, Zweifeln und zur Reue zu bringen. Es funktioniert bei vielen, wie Demir erzählt.

In dem Buch gibt Demir tiefe Einblicke in das Seelenleben und die Gedankenwelt radikalierter junger Menschen. Er zeigt auf, wie aus jungen Erwachsenen ohne Perspektiven auf der Suche nach Sinn nach und nach radikalisierte, gewaltverherrlichende und -bereite Menschen, Täter, werden. Er hinterfragt und analysiert in dem Buch, inwieweit die Rolle von Religion, patriarchalen Strukturen und Traditionen in islamisch geprägten Ländern den Boden für Radikalisierung bereiten. Er übt in dem Zusammenhang auch scharfe Kritik am Frauenbild der Extremisten und geht den Wurzeln auf den Grund.

Als wichtige Faktoren auf dem Weg zur Radikalisierung macht Demir Ausgrenzungserfahrungen der oft noch Jugendlichen, Rassismus und Ressentiments gegen Muslime sowie schwierige soziale Verhältnisse aus. Oft fehlte den jungen Männern zudem eine Vaterfigur. Hassprediger füllten diese Lücke.

Ohne Schaum vor dem Mund, aber mit klaren Worten kritisiert Demir auch die politischen Verantwortlichen hierzulande. Sie würden zwar vor den Menschen warnen, die nach der Entlassung immer noch radikalisiert ihr Unwesen im Land treiben könnten, doch keine finanzielle Unterstützung leisten, damit die islamische Gefängnisseelsorge aufgestockt werden kann, um eben dieser drohenden Entwicklung entgegenzuwirken.

Dass die religiöse Betreuung von bereits radikalisierten Muslimen zentral ist, genauso wie von Muslimen, die erst im Gefängnis mit extremistischen Gedankengut in Berührung kommen und gefährdet sind sich zu radikalisieren, zeigt Demir in seinem Buch eindrucklich auf.

 ORF.at



Paul M. Zulehner
Ich träume von einer Kirche als Mutter und Hirtin
 1. Auflage 2018
 Patmos Verlag
15,00 Euro

Papst Franziskus hat in wenigen Jahren die Pastoralkultur der katholischen Kirche tiefgreifend verändert. Unter dem großen Vorzeichen des Erbarmens soll die Kirche in der Nachfolge des Heilands Heiland für die Menschen sein, oder wie der Papst sagt: ein Feldlazarett, um die Wunden der Menschen wie der Menschheit zu heilen.

Akzente verlagern sich: von der Sünde zur Wunde, vom Gerichtssaal zum Hospiz, vom Moralisieren zum Heilen, vom Gesetz zum Gesicht, vom Ideologen zum Hirten. Trotz aller Widerstände wirbt der Papst unentwegt für diesen Kurswechsel zu einer Kirche, von der er sagt: „Ich träume von einer Kirche als Mutter und als Hirtin.“



Omar Robert Hamilton
Stadt der Rebellion
 Klaus Wagenbach Verlag
 Berlin 2018
24,00 Euro

Im Januar 2011 schaute die Welt zu, als die mutigen ägyptischen Demonstranten in Kairo auf den Tahrir-Platz gingen, unbeeindruckt von der Gewalt des Regimes. Der britisch-ägyptische Filmemacher und Autor Omar Robert Hamilton (geb. 1984) gründete damals mit Freunden ein Aktivisten- und Medienkollektiv in Kairo. „Stadt der Rebellion ist ein bewegender, klarer und kluger Roman über politische Unschuld und Angstlosigkeit.“ Ein autobiografischer und auf die historischen Ereignisse aufbauendes Buch. Es bringt den arabischen Frühling mit der Macht der Bilder und Medien sowie Personen nahe.



Petrus Ceelen
Nur der Titel fehlt noch Mein letztes Buch!?
 Mit Zeichnungen von Karl Bechloch
 Dignity Press 2018
9,50 Euro

Ich habe schon immer etwas gegen Leute gehabt, die viel schreiben. Die wollen sich doch nur produzieren, wichtig machen. Inzwischen bin ich selbst ein Viel-Schreiberling. Dabei habe ich schon so oft gesagt: „Dies ist mein letztes Buch.“ Und jedes Mal habe ich es auch ernst gemeint. Doch dann bin ich wieder schwanger, ohne es zu wollen. „So ebbes isch schnell passiert“, sagen die Schwaben. In der Schwangerschaft esse und trinke ich für zwei: Belgische Pralinen, Pommes mit Mayo und mein Petrus Bier, in Eichen-Fässern gereift. Und so reift die Frucht weiter in mir heran, während ich mich auf die Geburt freue. Aber die Vorfreude wird manchmal durch vorzeitige Wehen getrübt. Da passen einige Texte dem katholischen Verlag nicht. Soll ich sie „anpassen“ oder gar streichen? Das geht mir total gegen den Strich. Wut im Bauch, Kopfschmerzen, Übelkeit. Zum Kotzen der Kampf um ein paar kirchenkritische Sätze, das Feilschen um einzelne Worte, der Streit um überflüssige Fußnoten. Schlaflose Nächte. Bis ich dann mein „Neugeborenes“ in Händen halte. Und wenn es dann noch so gut in der Hand liegt, und sich angenehm anfühlt, bin ich einfach glücklich. Tiefe Dankbarkeit erfüllt mich. Ich denke an treue Lektoren, die mich in der Schwangerschaft begleiten: Christiane - Manfred - André und Marianne. Sie sind Taufpaten meiner drei jüngsten Sprösslinge.

Diesmal ist die Widmung für Petrus Paul, ein Paar, das mit oder ohne Bindestrich verbindlich zueinander steht. Auch dieser Band bündelt Gedanken zum Nachdenken. Jedes Buch ist eigentlich nur ein Heft, das Denkkzettel aneinanderheftet. Zu denken gibt mir so manches Wort. „Erschienen“. Eine Neuerscheinung erscheint scheinbar aus dem Nichts. Schein ist immer trügerisch. Viele Menschen scheinen mehr als sie sind. Andere sind mehr als sie scheinen, die Unscheinbaren. Wenn ich als Mann schon nichts hervorbringen kann, das Hand und Fuß hat, bleibt mir nur auf andere Weise für Nachwuchs zu sorgen.

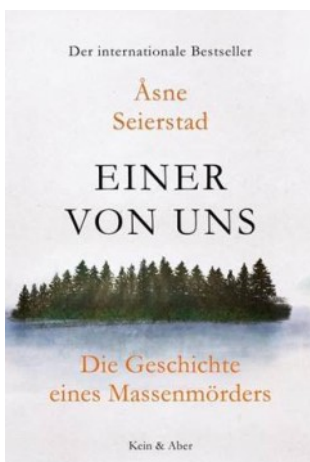
Petrus Ceelen



Dr. Gabriele Frick-Baer
Dr. Udo Baer
Deine Würde entscheidet
Finde den inneren
Kompass für ein gutes
Leben
Beltz-Verlag
16,95 Euro

Das Würde-Ich ist der Repräsentant unserer Würde, von dem aus wir uns und andere Menschen würdigen. Es umfasst einen ganzen Fächer von Begriffen der Würdigung wie Selbstbewusstsein, Selbstwertschätzung, Achtung, Respekt ...

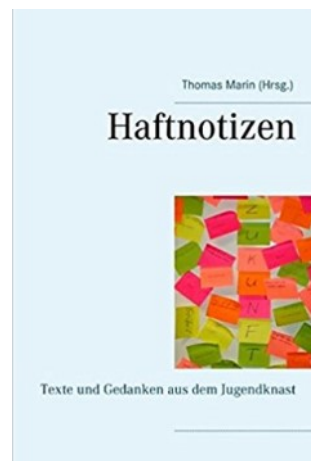
Im Buch sind viele Hinweise, Beispiele und Anregungen enthalten, wie Menschen im Alltag ihr Würde-Ich entdecken und nutzen können. Das Buch soll Wege vermitteln, wie die Arbeit mit dem Würde-Ich in der therapeutischen Begegnung als zentrale Kategorie sinnvoll eingesetzt werden kann.



Åsne Seierstad
Einer von uns
Die Geschichte eines
Massenmörders
Leipziger Buchpreis
zur Europäischen
Verständigung 2018
Kein & Aber
26,00 Euro

Wie konnte sich Anders Breivik, der im wohlhabenden Westen aufwuchs, zu einem perfiden Terroristen entwickeln? Åsne Seierstads ausgezeichnetes Buch ist gleichzeitig psychologische Studie und literarisches True Crime, gleichzeitig Würdigung der Opfer und eine messerscharfe Analyse einer Tat, die sich jederzeit und überall wiederholen könnte.

Åsne Seierstad, geboren 1970 in Oslo, ist international eine der renommiertesten Kriegsberichterstatterinnen. Sie arbeitet als Korrespondentin für verschiedene skandinavische Zeitungen und das Fernsehen in Russland, China, auf dem Balkan, in Afghanistan und dem Irak. Das Buch erhielt 2018 den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung.



Herausgeber
Thomas Marin
Haftnotizen
Texte und Gedanken
aus dem Jugendknast
Books on Demand
14. Mai 2018
8,00 Euro

Die Texte jugendlicher Strafgefangener überraschen. In verschiedenen Textgattungen, nach unterschiedlichen Vorgaben und zu diversen Themen versuchten sich die Autoren. Für die meisten unter ihnen waren dies die ersten literarischen Versuche.

Dabei offenbaren die Autoren ein teilweise beeindruckendes Niveau an Ausdrucksfähigkeit und differenzierter Auseinandersetzung in ihren fiktiven Geschichten wie in persönlichen Betrachtungen.

Von Erinnerungen an die Kindheit bis zum Nachdenken über das Altern, von Naturbeobachtungen bis zur Auseinandersetzung mit politischem Widerstand, von Haiku, Kurzgedichten nach japanischem Vorbild, bis zur historischen Erzählung reichen die Texte und Gedanken aus dem Jugendknast.

Thomas Marin, Jahrgang 1965, ist seit 2008 katholischer Seelsorger an der Jugendstrafanstalt Berlin und seit 2010 zusätzlich an der JVA Plötzensee. Von Dezember 2015 bis zum Frühjahr 2018 leitete er ein Schreibprojekt mit jungen Strafgefangenen der Jugendstrafanstalt, dessen Ergebnisse hier präsentiert werden.



APP
Strafvollzugsnews
Justizvollzugsforum
Europa
Interessengemeinschaft

Die App „Justizvollzugsforum Europa“ ist ein Informationsportal im Bereich des Strafvollzuges. Es werden alle aktuellen Pressemeldungen gepostet und über Veranstaltungen innerhalb der Justiz informiert. Zu finden im Apple App Store oder Google Play Store.



Sarah Jahn
 Götter hinter Gittern.
 Die Religionsfreiheit im
 Strafvollzug der Bundes-
 republik Deutschland
 Campus Verlag
 Frankfurt 017
41,10 Euro

DISSERTATION

In ihrer 2015 an der Universität Leipzig vorgelegten Dissertation stellt die Autorin „den Strafvollzug als Ort vor, in dem der Umgang mit religiöser Vielfalt stattfindet. Wie sich diese ‚Vielfalt‘ zusammensetzt und wie sie im Haftalltag sichtbar wird, welche Möglichkeiten und Grenzen positiver Religionsfreiheit existieren“ (S. 9), beschreibt und analysiert sie ausführlich auf über 400 Seiten.

In **Teil 1** wird „das rechtliche Konstrukt der Religionsfreiheit“ vorgestellt (S. 61-99). Jahn macht deutlich, dass in der Bundesrepublik zwei Ebenen zu unterscheiden sind. Sie zeigt, dass „Religion zwischen verfassungsrechtlicher Legitimation und verwaltungsrechtlicher Konkretisierung changiert“ (S. 97). Religion ist „zwar ein individuelles Recht und damit auch ein privates Gut“ (Grundrecht der Religionsfreiheit), gehört aber „durch die notwendige Anerkennung von Religion und Religionsgemeinschaften [auch] im öffentlichen Raum zum Hoheitsbereich des Öffentlichen Recht“ (S. 97). In einem eigenen Abschnitt „Teilhabe von religiösen Gemeinschaften im Strafvollzug: Verträge und Konkordate“ (S. 71f) gibt Jahn einen kurzen Überblick über bestehende Verträge bzw. Konkordate. Dabei dürfte sie recht haben mit ihrer Einschätzung, dass „die Vertragsabschlüsse zeigen, dass vor allem in Bezug auf die Anerkennung muslimischer Verbände eine Öffnung stattfindet, weshalb in den kommenden Jahren weitere Vertragsabschlüsse zu erwarten sind.“ (S. 72) Überhaupt wird in der gesamten Arbeit deutlich, dass es einerseits sowohl einen größeren und diverseren Markt religiöser Akteure gibt, andererseits durch zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft bisherige Selbstverständlichkeiten hinterfragt werden, die etablierte Gefängnisseelsorge mehr und mehr ihre Monopolstellung verliert und unter einen immer stärkeren Rechtfertigungsdruck gesetzt wird.

In **Teil 2** folgen sechs Anstaltsportraits (S. 103-205). Die Auswahl ist begrenzt, aber aussagekräftig und geeignet, ein treffendes Bild zu zeichnen:

Die Anstalten liegen in unterschiedlichen Bundesländern, auch in Ostdeutschland, d.h. in einem weitgehend religionsfreien Raum; in Bundesländern mit eigenem Strafvollzugsgesetz bzw. dem des Bundes; in städtischen und ländlichen Gebieten. Im Einzelnen werden die Anstalten kurz vorgestellt, die „religiöse Diversität“ beschrieben, die religiösen Angebote aufgezählt und schließlich der Umgang mit sowie die Grenzen religiöser Diversität analysiert. Interessant ist hier der Blick und die Wahrnehmung von außen auf die religiösen Akteure, sowohl seitens der Autorin mit ihrem kultursoziologischen Interesse als auch der befragten in den JVAen Beschäftigten mit ihrem Interesse für Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Unter anderem kommt Jahn zu dem Ergebnis, „dass sowohl die Institution Strafvollzug als auch Religion in all ihren Facetten und der Umgang mit ihr unterschiedlicher nicht sein könnten. Dies zeigt, welcher großen Handlungsspielraum der Artikel 4 Abs. 1 und 2 GG bietet.“ (S. 197) Entscheidend ist letztlich die Präsenz der Gefängnisseelsorge vor Ort und ihr Engagement, mit der sie sich in die Anstalt einbringe. Bei den Interviews spielte überwiegend die individuelle Religionsausübung eine Rolle (private Dimension), und es wurde deutlich, dass der rechtliche Status einer Religionsgemeinschaft nicht zwingend darüber entscheidet, ob diese in der Anstalt aktiv werden könne (öffentliche Dimension). Die Zeugen Jehovas beispielsweise, anerkannt als Körperschaft des Öffentlichen Rechtes, sind teilweise zugelassen – teilweise aber wegen ihrer zu missionarischen Ambitionen auch nicht (vgl. S. 202-205).

In **Teil 3** werden „die religiösen Organisationen im Strafvollzug“ beschrieben (S. 209-302). Überraschend ist die Auswahl: Jahn beschränkt sich keinesfalls auf die traditionelle und etablierte Gefängnisseelsorge, wie sie sich in der evangelischen, katholischen und inzwischen auch anfanghaft in der muslimischen Seelsorge präsentiert. Sie richtet ihren Blick auch auf Angebote der Caritas bzw. Diakonie.



Das ist in zweierlei Hinsicht interessant: Sowohl im Blick auf die Anstalten, die diese Akteure eher den „Wohlfahrtsverbänden“ als den Kirchen und damit religiösen Institutionen zuordnen, als auch im Blick auf den Gesetzgeber bzw. auf Gerichte, die hier vornehmlich den sozialtechnischen und weniger den religiösen Kern caritativen/diakonischen Handelns in den Vordergrund stellen, wie auch das Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 18. April 2018 im Blick auf die kirchliche Einstellungspraxis deutlich werden lässt. Wenn auch ein arbeitsrechtlicher Hintergrund, so besteht doch die Gefahr, dass ein enger gefasstes Verständnis von religiöser Praxis auch die Tätigkeit der Gefängnisseelsorge berührt und einschränken kann. In den Anstalten selbst – auch das arbeitet Jahn heraus – werden die Akteure – gleich ob stärker religiös oder (nur) sozial tätig – letztlich rein funktional danach bewertet, inwieweit sie den Vollzugszielen entsprechen.

Der religiöse Hintergrund spielt keine oder nur eine sehr geringe Rolle. – Ebenso bedenkenswert sind Jahns Ausführungen zur muslimischen Seelsorge, auch wenn diese noch in ihren Anfängen steckt und gerade gegenüber der etablierten katholischen oder evangelischen Gefängnisseelsorge ihren Standort und ihr Profil noch gewinnen muss (S. 266-273). Insbesondere scheint ihr von Bedeutung „die weiterführende Fragestellung [zu sein], ob eine ‚strukturelle Christianisierung‘ des Religionsverfassungsrechts in der Praxis geschieht, indem relevante Begrifflichkeiten wie Religionsgemeinschaft oder Seelsorge weiterhin in ihrem ursprünglichen Verständnis angewandt werden oder ob eine Adaption auf aktuelle Gegebenheiten erfolgt.“ (S.270) „Auch wenn verfassungsrechtlich die Unterschiede anerkannt werden, stellt sich sowohl für die importierten Religionen als auch für die bestehende Gesellschaft die grundlegende Frage nach der Möglichkeit und dem Verständnis von Integration.“ (S. 280f)

In **Teil 4** werden „die Institutionslogiken und Rechtspraxis im Strafvollzug“ untersucht (S. 305-368): Anhand der geltenden Paradigmen von Sicherheit, Schutz, Ordnung und Resozialisierung und damit den allgemeinen Vollzugszielen wird der Frage nachgegangen, „inwiefern Religion aus Anstalts-sicht zu den Vollzugszielen der Resozialisierung und dem Schutz der Allgemeinheit unter Berücksichtigung der Gestaltungsprinzipien Sicherheit und Ordnung beitragen kann, sowie welche Faktoren für oder gegen die Gewährung von positiver korporativer und individueller Religionsfreiheit ausschlaggebend sind“ (S. 307). Damit wird eine Problemzone angesprochen, die nicht selten zum Minenfeld religiöser Praxis werden kann. Sowohl im Blick auf Resozialisierung, wo – abgesehen von caritativen/

diakonischen Aufgaben – die Gefahr der Funktionalisierung von Seelsorge besteht (dies hätte in der Arbeit möglicherweise ausführlicher thematisiert werden können), als auch im Blick auf Sicherheit und Ordnung, die in der Praxis sehr unterschiedlich ausgelegt und leicht zur Einfallstür willkürlicher Entscheidungen für oder gegen die Seelsorge missbraucht werden können. Hier sind sicher Anpassungen notwendig – Jahn verweist auf das Beispiel Ramadan bzw. Marienstatuen –, aber es zeigt sich deutlich in den untersuchten Anstalten, wie unterschiedlich mit der Problematik umgegangen wird.

In **Teil 5** zieht Jahn ein Fazit (S. 371-385), das über eine bloße Zusammenfassung mit den „allgemeine(n) Aussagen zum Verhältnis von Religion und Recht“ hinausgeht. Ihre vier abschließenden Thesen lohnen sich, nicht nur zur Kenntnis genommen zu werden, sondern sich intensiv mit ihnen auseinanderzusetzen – für die etablierte christliche Gefängnisseelsorge ebenso wie erst recht für die muslimische Gefängnisseelsorge:

„Bei der Aufschlüsselung der relevanten Religionsfreiheit in Verwaltungs- und Verfassungsrecht und der positiven Religionsfreiheit in korporativ und individuell zeigt sich, dass (a) Religion zwar ein privates Gut ist, Öffentliches Recht und Öffentlichkeit aber nicht losgelöst davon zu betrachten sind. [...] dass (b) Religion zwischen verfassungsrechtlicher Legitimation und verwaltungsrechtlicher Konkretisierung changiert. [...] (c) Wenn Religion(en) öffentlich partizipieren wollen, müssen sie vor allem für das Verwaltungsrecht und Verwaltungsdenken griffig sein. [...] In der Rechtspraxis ist die Wahrnehmung von Religion für Integrationsmöglichkeiten in bestehende Strukturen entscheidender als ihre rechtliche Legitimation. [...] [Und:] Indem Religion (fremd-) verwaltet wird, verändert sie sich. (d) Die Fremdverwaltung von Religion ist eine direkte Folge von Anerkennungs- und Integrationsprozessen.“ (S. 380-383)

Man merkt an vielen Stellen, dass die Autorin als Sozialwissenschaftlerin nicht die Feinheiten der kirchlichen Klaviatur beherrscht, aber das macht ihr Buch nicht weniger interessant für Insider. Im Gegenteil: Ihr Blick von außen verrät, wie Seelsorge, wie Kirche oder andere religiöse Akteure im Gefängnis von außen wahrgenommen werden. Und dies kann der Selbstreflexion dienen.

Simeon Reininger



Michelle Becka
Strafe und Resozialisierung.
 Hinführung zur einer Ethik des Justizvollzugs.
 Reihe Forum Sozialethik, Band 16. Aschendorff Verlag, Münster 2016.
34,90 Euro

Das Buch verteidigt Resozialisierung als Ziel des Justizvollzugs aus ethischer Sicht und begründet sie als Befähigung zu sozialer Freiheit. Dabei wird die radikale Bedingtheit des Inhaftierten durch die Institution Justizvollzug herausgestellt, um ihn anschließend unter diesen Bedingungen als Subjekt der Resozialisierung zu verstehen. Gleichzeitig ist Verantwortung an die Gesellschaft zu adressieren, um die nötigen Bedingungen dazu herzustellen.

Im ersten Teil wird das Thema in den Diskursen einer Rechtsethik verortet, sowie Theorien und Schwierigkeiten des Strafens dargelegt. Dabei wird die zunehmende Bedeutung der Sicherheit in diesem Kontext besonders herausgearbeitet. Der zweite Teil unternimmt eine Charakterisierung des Justizvollzugs, der trotz zahlreicher Verbesserungen schlechte Voraussetzungen für eine gelingende Resozialisierung bietet. Ethikkomitees, so die These des dritten Teils, können ein Beitrag zur besseren Realisierung des Vollzugsziels sein, weil sie Probleme und Hindernisse von Resozialisierung kritisch reflektieren und neue Perspektiven eröffnen. Ein Modell für solche Ethikkomitees wird vorgestellt. Der letzte Teil ergänzt die ethische Reflexion innerhalb des Gefängnisses um grundsätzlichere Überlegungen und lotet aus, wie unter den genannten Bedingungen von einem Subjekt (der Resozialisierung) die Rede sein kann und auf welche Weise Handlungsräume entdeckt und gestaltet werden können. (Verlagsauschreibung).

Ausführliche Buchbesprechung:

<http://www.ethik-und-gesellschaft.de/ojs/index.php/eug/article/viewFile/eug-2-2017-rez-2/513>



Thomas Engelhardt, Monika Osberghaus
Im Gefängnis.
 Ein Kinderbuch über das Leben hinter Gittern.
 Mit Illustrationen von Susann Hesselbarth.
 Klett Kinderbuch Verlag Leipzig 2018
14,00 Euro

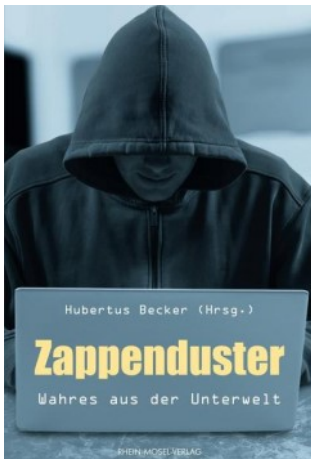
Sinas Papa muss ins Gefängnis. Er hat etwas Schlimmes getan und muss nun dafür geradestehen. Sina versteht das alles nicht. Sie hat keine Ahnung von dem Ort, an dem ihr Papa jetzt lebt. Für Kinder wie sie ist dieses Buch. Aber auch für alle anderen. Denn das Gefängnis ist ein Ort, von dem jeder weiß, dass es ihn gibt, den aber kaum jemand kennt. Ein schlimmer und ein interessanter Ort.

Vom ersten Tag an begleiten wir Sinas Papa. Wir erfahren alles über den Alltag hinter Gittern: Was es dort zu essen gibt, wer dort alles lebt und arbeitet, wie ein Haftraum aussieht, was die Gefangenen den ganzen Tag lang machen. Und wie es ist, wenn man wieder rauskommt. Susann Hesselbarths lebhaftes Illustrationen vermitteln einen Eindruck jenseits der gängigen Klischees. Wie ist es im Gefängnis?



Willi Oberheiden
Türen öffnen sich
 Ein Adventsbegleiter für Gefangene
 Erscheint im **September 2018**
 Echter Verlag

Im Gefängnis sind dieselben Menschen wie draußen. Manchmal braucht es eine andere Begleitung als draußen – auch im Advent. An 24 Tagen bietet dieser Band jeweils ein „Türchen zum Öffnen“ an. Die Elemente: ein biblisches Zitat, ein inhaltlicher Impuls, ein Handlungsideoe „für heute“ und ein meditativer Text. Der Gefängnisseelsorger und systemischer Therapeut, Willi Oberheiden, aus der JVA Euskirchen bzw. der JVA Siegburg hat diesen Adventsbegleiter für drinnen und draußen geschrieben.



Herausgeber
Hubertus Becker
 Zappenduster
 Wahres aus der Unterwelt
 Rhein-Mosel Verlag
12,00 Euro

Die hier vorliegenden Texte kommen direkt aus der Unterwelt. Authentischer ist über das Verbrechen selten geschrieben worden. Alle Autoren haben mehr als zehn Jahre ihres Lebens im Gefängnis verbracht und dort mit dem Schreiben begonnen; schon mit ihren ersten Texten gehörten sie zu den Preisträgern des renommierten Ingeborg-Drewitz-Literaturpreises, der im Jahr 1989 erstmals vergeben wurde.

Vier ehemalige Knastbrüder und eine Knastschwester haben sich zusammengefunden und Geschichten aus ihren früheren Leben in der Unterwelt und aus dem Gefängnis zu einer spannenden Anthologie gebündelt. Ingo Flam, ebenfalls ein ausgewiesener Veteran der rheinischen Ganoven-Schule und zweifacher Träger des Ingeborg-Drewitz-Literaturpreises, geht in seiner Einleitung der Frage nach, was einen Menschen kriminell werden lässt.

In seiner Erzählung „Bankgeschäfte“ lässt er den Leser hautnah miterleben, wie er gemeinsam mit einem Komplizen eine Bank ausraubte und wie eine technische Panne am Fluchtmotorrad schließlich die Polizei auf ihre Fährte lenkte. Sabine Theisen kennt sich auf dem Drogenstrich aus. Ihre knallhart erzählten Geschichten aus dem Alltag einer Drogenabhängigen, die sich ihren Stoff durch Prostitution erarbeitet, gehören mit zum Besten, was es aus diesem unseligen Milieu zu lesen gibt. Maximilian Polux schließlich gelingt es, in die Seele einer Drogenkurierin zu blicken, die blind vor Liebe jedes Risiko eingeht und am Ende wie alle anderen scheitert.

Hubertus Becker, geb. 1951 im Rheinland, 1971 Abitur, zehn Jahre in Spanien, USA und Indonesien, 1982 wegen Drogenschmuggel für zehn Jahre inhaftiert, anschließend vier Jahre Arbeit als Kaufmann in China, 1996 erneut inhaftiert und wegen Geldwäsche zu sechs Jahren Haft verurteilt, Bewährungswiderruf, seit 1999 als Drehbuchautor tätig, im Mai 2005 aus der Haft entlassen, lebt derzeit abwechselnd im Hunsrück und in den Cevennen, des südöstlichsten Teiles des französischen Zentralmassivs, und schreibt Ganoven-Biographien.



Daniel Fink
 Freiheitsentzug in der Schweiz
 Formen, Effizienz, Bedeutung
 Mai 2018
 NZZ Libro
34,00 Euro

Das Wort Gefängnis beschwört eine geschlossene und beängstigende Welt von kargen Zellen und Gängen herauf. In ihr leben Menschen, mit denen die Gesellschaft nichts mehr zu tun haben will. Doch stimmt dieses Bild mit der Realität überein? Daniel Fink liefert eine differenzierte Antwort auf diese Frage.

Ausgehend von einer kurzen Übersicht über das Schweizer Gefängnissystem beschreibt er die verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs, von der Untersuchungshaft bis zur Militärhaft, vom Straf- und Maßnahmenvollzug über die Ausschaffungshaft bis zur fürsorglichen Unterbringung.

Er untersucht die Auswirkungen der zahlreichen Revisionen des Schweizer Sanktionenrechts und die Einführung der Strafprozessordnung. Er schildert den Alltag im Gefängnis und befasst sich auch mit den Themen Gesundheit, Entlassung, Bewährungshilfe und Rückfall.

Das Buch des Gefängnisforschers Daniel Fink gibt auf diese und weitere Fragen kurz, präzise und allgemeinverständlich Antwort. Finks Analyse setzt in hohem Masse die Statistik ein, da sie eines der wohl aussagekräftigsten Instrumente der Kontrolle staatlicher Politik darstellt. Es handelt sich dabei insbesondere um Erhebungen und Statistiken zu Strafrecht und Freiheitsentzug, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt und veröffentlicht werden, beschreibt der Autor im 1. Kapitel die wichtigsten Quellen für seine Arbeit.

Weitere Informationen zieht er aus den Berichten sowohl der Nationalen Kommission als auch des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter oder aus Forschungsberichten zur Sanktionspraxis, zur Gesundheit von Insassen oder zu Disziplinarstrafen.

<http://www.nzz-libro.ch/daniel-fink-freiheitsentzug-in-der-schweiz-formen-effizienz-bedeutung-gefaengnis-kriminalpolitik.html>